

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 7. Dienstag, den 21. Januar 1902. 68. Jahrgang.

Frau Friederike Ernestine Prehsch, geb. Schauer, in Sadisdorf ist heute als Hebamme für den die Ortschaften Sadisdorf, Obercarsdorf und Raundorf, sowie den Gutsbezirk Raundorf umfassenden Hebammendistrikt in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 13. Januar 1902.
Königliche Amtshauptmannschaft.

20 G. Loffow. Sch.
Bei den Ergänzungswahlen zur Bezirksversammlung, welche zufolge des mit Schluß des vergangenen Jahres erfolgten Ausscheidens eines Theiles der städtischen und ländlichen Bezirksabgeordneten stattgefunden haben, sind gewählt beziehentlich wiedergewählt worden:

von den zu einem Wahlbezirk vereinigten Städten **Altenberg, Bärenstein, Frauenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein:**

Herr Bürgermeister **Danowsky-Altenberg,**
Herr Bürgermeister **Göhler-Frauenstein**
Herr Bürgermeister **Höfer-Geising;**

im 1. ländlichen Wahlbezirk:
Herr Gemeindevorstand **Sonntag-Kreischa,**
im 2. ländlichen Wahlbezirk:

Herr Gemeindevorstand **Sommerschuh-Possendorf,**
im 4. ländlichen Wahlbezirk:

Herr Gemeinde-Ältester **Göbel-Cunnersdorf,**
im 6. ländlichen Wahlbezirk:

Herr Gemeindevorstand **Zimmermann-Reichstädt,**
im 7. ländlichen Wahlbezirk:

Herr Gemeindevorstand **Thiele-Schmiedeberg**
im 12. ländlichen Wahlbezirk:

Herr Gemeindevorstand **Mende-Dittersdorf.**

Gemäß § 20 Absatz 2 der Ausführungs-Verordnung vom 20. August 1874 zu dem Gesetze, die Bildung von Bezirksverbänden u. betreffend, vom 21. April 1873 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 17. Januar 1902.
Königliche Amtshauptmannschaft.

12 B. Loffow. Sch.

Die Mittelmeerfrage oder: Wer kriegt Tripolis?

Die halboffiziellen Kundgebungen und Andeutungen, daß zwischen Italien und Frankreich eine Verständigung in der Mittelmeerfrage stattgefunden habe, können trotz aller von Rom und Paris ergangenen Berichtigungen und trotz der vielleicht auch schon eingetretenen Enttäuschungen doch nur den Zweck verfolgt haben, die politische Welt auf die Frage vorzubereiten: Welche Großmacht bekommt Tripolis? Denn was in aller Welt will man denn unter der Bezeichnung „Mittelmeerfrage“ verstehen, wenn man darunter nicht vor allen Dingen die Zukunft Tripolis ins Auge faßt. Tripolis ist das große zwischen Egypten und dem bereits französisch gewordenen Tunis gelegene nordafrikanische Küstenland am südlichen Mittelmeere, und da England in Egypten und Malta, Frankreich in Algier und Tunis große Macht- und Landgebiete am südlichen Mittelmeere im Besitze haben, so ist es natürlich der heftigste Wunsch Italiens, welches ausgeprägter Mittelmeerstaat ist, an der für die zukünftige Entwicklung der Mittelmeerländer sehr bedeutsamen nordafrikanischen Küste ebenfalls einen größeren Länderbesitz zu haben. Wenn jetzt die Frage der Annexion von Tripolis von italienischen Zeitungen in Abrede gestellt wird, oder wenn französische Blätter behaupten, es sei über eine derartige Frage zwischen Frankreich und Italien gar nicht verhandelt worden, so beweist dies eben, daß der tripolitische Apfel noch nicht reif zur Annexion ist, oder daß Frankreich und Italien über eine Bedingung nicht einig geworden sind. Aber soviel ist sicher, daß Tripolis über kurz oder lang von einer europäischen Großmacht annektiert wird, es fragt sich nur, ob von Italien, von Frankreich oder von England, denn auch England könnte, um im Mittelmeere dauernd zu dominieren, von Egypten aus zur Annexion von Tripolis schreiten. Dabei verlohnt es sich gar nicht, über die Rechtsfrage ein Wort zu verlieren, denn wir haben nun festam genug gesehen, daß in der Kultur zurückgebliebene Länder und Inseln von denjenigen Großmächten, die ein Machtinteresse an der betreffenden Gebietsvergrößerung haben, gelegentlich verschlungen werden. Das ist ein naturgesetzlicher Verlauf der Dinge, mag sich dagegen im einzelnen Falle unser Rechtsgefühl auch noch so sehr sträuben. Zum Ausgleich des politischen Gleichgewichtes und um Frankreich oder England nicht einseitiges Uebergewicht im

südlichen Mittelmeere zu gestatten, wäre es wünschenswert, wenn Italien der Besitzer von Tripolis würde, zumal in Tripolis sich die bösen Enttäuschungen wie in Erythraa und den Nebenländern Abyssiniens, wo Italien Unglück hatte, wahrscheinlich nicht wiederholen würden, denn Tripolis ist einer der letzten schwachen Berberstaaten, die alle an innerer Zerrüttung leiden und sich nicht halten können. Tripolis hatte unter türkischer Oberherrschaft bis 1835 seine eigene Berberregierung, da aber die Unruhen nicht aufhörten, setzte der Sultan 1835 die Berberdynastie der Karamanli ab und verwandelte Tripolis in eine türkische Provinz (Wilajet) unter einem Pascha. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß Tripolis nur sehr lose durch ein paar Tausend türkische Soldaten und einige Beamte mit der Türkei verbunden ist, also der Sultan wohl auch zu befriedigen sein würde, wenn er seine verbliebenen Rechte auf Tripolis hergeben soll. Tripolis hat eine ausgezeichnete Küstenentwicklung, gute Häfen, eine beträchtliche Handelsstadt Tripolis und gilt in den Niederungen und Thälern als fruchtbares Land von mehr als 16000 Quadratmeilen Umfang und nur ca. 1¼ Mill. Einwohnern.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wenn auch der strenge Winter noch immer sich nicht einstellen will, wird mit der sogenannten Suppenpeisung bedürftiger Schulkinder noch in dieser Woche begonnen werden.

— Der Gehilfe der Fleischerei „zur Sonne“, welcher sich vor vier Wochen unbedeutend am kleinen Finger durch „den Wolf“ verwundete, ist im Dresdner Krankenhaus verstorben. Trotzdem derselbe sich sofort schon hier in ärztliche Behandlung begab, stellte sich Blutvergiftung ein.

— In der heutigen Nummer unserer Zeitung erklärt das Meldeamt Dippoldiswalde eine Bekanntmachung über die Anfang März d. J. bevorstehende Aushändigung von Kriegsbeordnungen und Pajnotizen. Durch dieses im Jahre 1901 eingeführte Beordnungsverfahren wird einem jeden Manne des Beurlaubtenstandes schon im Frieden bekannt gegeben, ob, wenn und wo er im Falle einer Mobilmachung einzutreffen hat. Hierdurch wird zwar dem einzelnen Manne eine größere Verantwortlichkeit für sein rechtzeitiges Eintreffen eingeräumt, gleichzeitig aber auch von ihm die genaueste Befolgung der militärischen Meldepflichten, welche einem jeden Militärpasse vorgedruckt

Bekanntmachung.

Die Beorderung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes — Reserve, Landwehr I und II, Ersatz-Reserve, Dispositionsurlauber — für den Fall einer Mobilmachung in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 erfolgt wie im Vorjahre bereits im Frieden.

Zu diesem Zwecke erhalten sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes entweder eine Kriegsbeorderung oder eine Pajnotiz. Die Zustellung derselben erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. und zwar:

- a) in Dippoldiswalde durch Ordonanzen des Meldeamts,
- b) in allen anderen Orten des Meldeamtsbezirks Dippoldiswalde durch die Stadträte bez. Gemeindevorstände.

Um eine schnelle und sichere Behändigung zu gewährleisten, erhalten sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes hierdurch Befehl:

- 1. die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntniß gebrachten Wohnungsveränderungen sofort zu melden,
- 2. falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirth mit Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder der Pajnotiz zu beauftragen,
- 3. falls sie bis zum 15. März d. J. weder eine Kriegsbeorderung noch eine Pajnotiz erhalten haben, dies dem Meldeamt Dippoldiswalde sofort mündlich oder schriftlich zu melden.

Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeordnungen oder Pajnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Nichtbefolgung dieses Befehles wird bestraft.

Königliches Meldeamt Dippoldiswalde.

Holzversteigerung auf Schmiedeberger Revier.

Mittwoch, den 22. Januar d. J., gelangen auch **570 Rm. Stöcke** in den Abth. 27, 43, 77 und 113 zum Verkauf.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg, Königl. Forstrentamt Frauenstein, von Oppen. am 17. Januar 1902. Krause.

sind, verlangt. Zur glatten Durchführung dieses Beordnungsverfahrens ist es unbedingt erforderlich, daß jede Wohnungsveränderung in der vorgeschriebenen Frist von 14 Tagen bei der Kontrollstelle gemeldet wird. Aus diesem Grunde wird jede Ueberschreitung dieser Frist oder die Unterlassung dieser Meldung streng bestraft. Ein Gleiches gilt auch von der Nichtbefolgung der im Schlußsatz enthaltenen Bestimmung, nach welcher die bereits vorher behändigten, nur bis zum 31. März 1902 geltenden Kriegsbeordnungen und Pajnotizen am 1. April dieses Jahres zu vernichten sind. Im Interesse unserer Leser sei deshalb an dieser Stelle sowohl auf die im amtlichen Theile enthaltene Bekanntmachung des königlichen Meldeamts, als auch auf die den Militärpässen vorgeordneten Bestimmungen besonders hingewiesen.

— Alle geehrten Mitarbeiter unseres Blattes werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Redaktion sich in allen Beiträgen, auch in solchen, die mit dem Namen des Verfassers zum Abdruck kommen, das Recht vorbehält, Aenderung des Titels, der Fassung, sowie Kürzung der Darstellung vorzunehmen. Die gesammte Presse veröffentlicht zur Zeit diesen Vorbehalt, der durch die am 1. Januar in Kraft getretenen Gesetzesbestimmungen notwendig geworden ist.

Glashütte, 19. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in der Seelhammerschen Holzwarenfabrik zugetragen. Der Arbeiter Kasper ist von der Transmission erfaßt, herumgeschleudert und schrecklich verstümmelt worden; ein Fuß war vollständig abgerissen, der andere auf die Seite gedreht, verschiedene Rippenbrüche und andere Verletzungen. Nach einem Rothverbande durch Herrn Dr. Jotkowitz sollte derselbe nach Dresden ins Krankenhaus gefahren werden, ist jedoch bereits bei Dohna seinen schweren Verwundungen erlegen und todt zu seiner Familie zurück gebracht worden. Kasper ist erst 24 Jahre alt, jedoch verheirathet und bereits Vater von drei Kindern. Er genoh den Ruf eines braven, nüchternen Arbeiters.

— Im Hotel „Stadt Dresden“ findet heute Abend ein Familienabend des Obstbauvereins für Glashütte und Umgegend mit Theater und Ball statt. — Der Verein will nächstes Frühjahr seinen Mustergarten erweitern.

— Der Zitherverein feiert am 26. d. Mts. sein 20jähriges Stiftungsfest im Gasthof zur Sonne. Die Schühengefellschaft hält ihren Königsball mit Konzert der

Kapelle des Pirnaer Stadtmusikchors am 18. Februar, der Männergesangsverein sein Stiftungsfest den 23. Februar, der Uhrmacherball mit Militärmusik soll den 15. Februar stattfinden, außerdem sind für den Februar noch zwei Militärmusikconcerte in „Stadt Dresden“ und im „goldenen Glas“ in Aussicht. Da sollen schlechte Zeiten sein!

— Einem hiesigen Hausbesitzer wurde vorigen Donnerstag ein Schreck. Ein 59-jähriger unverheirateter Uhrmacher, welcher bei ihm gemietet hatte, wollte einziehen und meldete sich eingetroffen. Während jedoch der Schlüssel zu seiner Wohnung geholt wurde, war er todt im Flur hingeführt.

Altenberg. Seit den 15. d. M. ist die hiesige Fahrpost, welche den postallischen Verkehr, inkl. Personenbeförderung, zwischen hier und Ripsdorf und zwischen hier und Geising vermittelt, in die Hände des Herrn Ernst Schöne, Besitzer des Hotels zum „alten Amtshaus“ hier, übergegangen und somit ist die hiesige Posthalterei mit den eben genannten alt und gut renommirten Hotel verbunden worden.

Dresden. Die Zweite Kammer trat am 17. Januar in die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 45 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, Herstellung des zweiten Gleises der Linie Borsdorf—Coswig (dritte Rate) betreffend, und die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 47 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, die Einführung der Streckenblockierung auf der Linie Chemnitz—Döbeln—Riesa (zweite und letzte Rate) betr., ein. Berichterstatter waren die Abgg. Bochmann und Gleisberg. In der Debatte ergriff nur Sekretär Räder das Wort, um dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß mit dem Ausbau der Linie Rössen—Döbeln baldigst begonnen werde und daß dabei möglichst Unternehmer und Arbeiter der dortigen Gegend beschäftigt würden. Die Kammer beschloß den Deputationsanträge entsprechend und in Gemäßheit der Vorlagen Titel 45 des außerordentlichen Etats nach Höhe von 1500000 Mark und Titel 47 nach Höhe von 160000 Mark zu bewilligen.

— Die gesammte Anleihe-Schuld der Stadt Dresden stellt sich für das Jahr 1902 auf 74,895,100 Mk. Für das Jahr 1902 ist der Bedarf auf 6 Millionen Mark zu schätzen. Die Schätzung der Ausgaben für 1902 bezieht sich auf Tiefbauten, auf die Einführung der Schwemmanalysation, auf Schulneubauten, auf den Anlauf der Frauenklinik, auf den Beitrag der Stadt zum Ständehaus-Neubau usw. Zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe-Schuld machen sich 3,481,814 Mk. nötig, gegen 3,265,456 Mk. im Jahre 1901, mithin im Jahre 1902 mehr: 216,358 Mk. Die gesammte Ausgabe für Verzinsung und Tilgung der Anleihen beläuft sich auf 3,481,814 Mk. Als Gesamteinnahme aus den Kapitalzinsen des jinsentragenden städtischen Vermögens sind in den diesjährigen Haushaltsplan 161,360 Mk. eingestellt. Zur Erfüllung der städtischen Verpflichtungen ist ein Zuschuß von rund 2,768,140 Mk. erforderlich.

— In gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen beide städtische Kollegien zu Grimma die Aufnahme einer Anleihe von 625000 Mk. bei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen.

— Das in den letzten Monaten viel besprochene Projekt der Gründung eines sächsischen Volkstheaters soll in Chemnitz seine Verwirklichung finden. Der bekannte sächsische Dialektdichter Georg Zimmermann soll die Leitung desselben übernehmen.

Cotta. Von der Macht des am Donnerstag wüthenden Sturmes zeugt noch jetzt ein Trümmerhaufen an dem Dampfschiff-Restaurant des Herrn Seidel; die fast meterstarken Thorssäulen, auf denen das Firmenschild befestigt war, wurden wie Rohr umgebrochen. Eine gerade vorübergehende Frau entging nur dank warmenden Zurufs der Gefahr, erschlagen zu werden.

Döbeln. Bürgermeister Thiele hier, der seit 1862, also seit 40 Jahren, zum Segen der Stadt an der Spitze der hiesigen städtischen Behörde steht, hat neben von Dresden aus, wo er als Mitglied und Sekretär der ersten Kammer zur Zeit weilte, an die städtischen Kollegien das Ersuchen gerichtet, ihn zum 1. Juli d. J. den Uebertritt in den Ruhestand zu genehmigen. Wie man hört, ist zur Beratung der Bürgermeistertage ein städtischer Sonderauschuß gewählt worden. Wie sich die Verhältnisse Döbelns in der langen Amtirungszeit des Bürgermeisters Thiele geändert haben, geht schon daraus hervor, daß die Einwohnerzahl von 8000 auf 18000 gestiegen ist.

Leipzig. 18. Januar. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr hat der Buffetier Bernh. Wischner, 1877 hier geboren, zuletzt Rosenthalgasse 8/10 in Stellung, seine Geliebte, die 1878 in Erfurt geborene Kellnerin Adolfine Sehring, Matthäikirchhof Nr. 31 auffällig, durch zwei Revolverhülsen getödtet und sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht, der seinem Leben ebenfalls ein Ende bereite. Die beiden Leichen wurden in den Promenadenanlagen am Töpferplatze aufgefunden. Offenbar ist das Liebespaar — aus welchen Gründen, ist zur Zeit noch nicht ersichtlich — auf gemeinsamen Beschluß in den Tod gegangen. Neben Wischner lag der Revolver, welcher die Hülsen von drei abgeschossenen und noch drei scharfe Patronen enthielt.

— Von den 3748 an der Universität Leipzig im gegenwärtigen Semester immatriculirten Hörern gehören 1090 studentischen Körperschaften an.

Auerswalde. Ein bemerkenswertes Urtheil hat das

Chemnitzer Landgericht gegen einen Hausbesitzer wegen Fälschung einer Hausliste gefällt. Der in Garnsdorf ansässige Hausbesitzer Winkler hatte aus Bequemlichkeit in die Hausliste den Namen eines bei ihm wohnenden Miethers selbst eingeschrieben. Das Gericht belegte ihn hierfür mit einer dreitägigen Gefängnißstrafe.

Adorf. Die städtischen Kollegien haben in ihrer letzten Sitzung in Anbetracht der in der letzten Zeit in der Stadt vorgekommenen häufigen Brände für die Ermittlung des böswilligen Brandstifters 100 Mark bewilligt.

Schwarzenberg. Das wegen seiner schönen Lage bekannte Bad Ottenstein hier selbst kommt am 7. März zur Zwangsversteigerung. Das aus zwei Gebäuden mit Garten u. bestehende Etablissement ist auf 108000 M. geschätzt.

Meerane. 7800 Mk. Bargeld verloren hat ein hiesiger Gastwirth auf der Bahnfahrt von Burkhardsdorf über Chemnitz nach hier.

Delsnitz. Ein im 60. Lebensjahre stehender Handarbeiter Namens Johann Grüner aus Voigtsberg hat in einer der letzten Nächte beide Füße erfroren. Da der Mann keine ärztliche Hilfe herbeirief, wurden die erfrorenen Glieder vom Brande ergriffen, und es blieb nichts anderes übrig, als eine Amputation der beiden Beine vorzunehmen.

Johanngeorgenstadt. Die hiesigen Handwerker planen für das laufende Jahr eine gewerbliche Ausstellung für Lehrlingsarbeiten.

Elbau. Das Befinden des bei dem Zittauer Eisenbahnunglück am 5. d. M. verletzten Gastwirth Seibt von hier läßt viel zu wünschen übrig. Die anfänglich schwachen Versuche, im Zimmer umher zu gehen, hat der Patient bald wieder einstellen müssen, da er wegen qualender Schmerzen im Rücken sich jeder Bewegung enthalten muß. Es ist nicht abzusehen, welche nachtheiligen Folgen für den jedenfalls innerlich schwer Verletzten noch entstehen werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Prinz Heinrich wird in Newyork mit dem hervorragendsten amerikanischen Nachtbesitzer konferiren und diesem im Auftrage des Kaisers zur Theilnahme an der Kieler Woche einladen. Der Prinz wird den Präsidenten ersuchen, das amerikanische Mittelmeergeschwader zu dieser Zeit nach Kiel zu entsenden, damit die amerikanischen Matrosen an der Matrosenwettsfahrt teilnehmen. Der Prinz wird ein werthvolles Geschenk des Kaisers der Miß Roojvelt überreichen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß bis auf Weiteres keine Fahnenjunker mehr bei der Feldartillerie angenommen werden dürfen. Nur bei ganz außergewöhnlichen Verhältnissen kann in einzelnen Fällen durch Immediatgesuch die Einstellung eines Junkers beantragt werden. Begründet wird die Ordre dadurch, daß der Andrang zur Feldartillerie seit 1898 sich derart gesteigert hat, daß fast alle zu Offizieren befördernden Artillerie-Fähnriche zwei Jahre warten müssen, bis sie in eine etatsmäßige Stelle einrücken und Gehalt beziehen, während bei der Infanterie eine große Anzahl von Stellen frei ist.

— Die Beratungen der Tarirkommission zeichnen sich neuerdings durch ruhige Sachlichkeit aus, so daß trotz der Konflikte in den ersten Sitzungstagen erwartet werden darf, daß die Kommission zu gedeihlichen Resultaten kommt. Die Majorität (zwanzig gegen acht) hält fest zusammen.

— Wie die „National-Zeitung“ meldet, hat die deutsche Marineverwaltung bei Schichau in Elbing von neuem sechs große Hochsee-Torpedoboote in Auftrag gegeben.

— Die Polendebatte im Abgeordnetenhaus hat ein höchst erfreuliches Ergebnis gehabt. Wenn auch die Polen selbst ihre bekannten Klagen in üblicher Form wiederholt haben, so hat doch die weit überwiegende Mehrheit des Hauses die staatsfeindlichen Agitationen der Polen auf das schärfste verurtheilt. Der Regierung ist in dieser Debatte die willkommenste Gelegenheit geboten worden, allen immer wieder verbreiteten Ausstreuungen über angebliche Schwankungen in ihrem Polenturse mit allem Nachdruck zu begegnen. Es kann jetzt auf keiner Seite ein Zweifel darüber bestehen, daß die königliche Staatsregierung fest entschlossen ist, den Uebergriffen der polnischen Agitation und dem Streben, deutschen nationalen Besitz in den Bannkreis des Polenthums zu ziehen, mit allen denjenigen Mitteln zu begegnen, die ihr im Rahmen der Verfassung zur Verfügung stehen. Eine Klärung der Lage hat auch insofern stattgefunden, als durch das in der Diskussion vorgebrachte Material jeder Zweifel an der Illegalität und Staatsgefährlichkeit der auf die Losreißung der ehemals polnischen Landestheile vom preussischen Staate hinielenden Agitation gehoben ist. Trotz aller in den Verhandlungen über diesen Gegenstand hervorgetretenen Gegensätzlichkeit auch unter den deutschen Parteien des Landtages kann doch gesagt werden, daß von keiner der in dem Landtage vertretenen deutschen Parteien und von keinem ihrer Preßorgane das Vorhandensein einer solchen illegalen und staatsgefährlichen polnischen Agitation jetzt noch in Abrede gestellt wird, einer Agitation, die völlig inkongruent ist mit den auf dem Boden der Verfassung sich bewegenden Erklärungen der polnischen Abgeordneten. Die Vertreter des Polenthums in Preußen aber werden gut thun, sich zu vergegenwärtigen, daß die preussische Staatsregierung fest entschlossen ist, bei der von ihr eingeschlagenen nationalen Politik in den Ostmarken mit Stetigkeit und Nachdruck zu beharren, und daß diese Politik dem einmüthigen Empfinden aller Deutschen entspricht.

— Wo bleiben die Ausführungs-Bestimmungen zum Reichswehrgesetz? So wird jetzt vielfach gefragt. Diese zu erlassen, ist Sache der Einzelregierungen, und zwar sollte das nach einem Beschluß des Reichstags vor fast zwei Jahren sobald wie möglich geschehen. In der jüngsten Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages fehlt aber wieder jeder Hinweis auf eine Vorlage, die die Ausführungs-Bestimmungen bringen könnte. Wo also bleiben diese Bestimmungen?

— Ueber den Inhalt der neuen Instruktionen des Erzbischofs von Stablawski an die Geistlichen seines Sprengels wird der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt: Der Erzbischof wünscht, daß die Forderungen der deutschen Katholiken nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Um die sittlichen Verwilderungen der Jugend zu verhüten, sollten die Geistlichen nach Möglichkeit in den Reichsberichten nachzuholen versuchen, was etwa in der Schule verläumt worden sei. Die katholische Geistlichkeit soll sich der Mitarbeiterschaft an den radikal-polnisch-nationalen Blättern enthalten, dagegen die reichstreuen polnischen Zeitungen thätig unterstützen. Verboten wird dem Klerus die Theilnahme und auch das Auftreten als Redner an solchen polnischen Versammlungen, die einen erregenden Charakter tragen, namentlich aber solchen, die nichts mit Schule oder kirchlichen Angelegenheiten zu thun haben.

— Der Schauplatz einer Familientragödie war dieser Tage der Ort Gmünd in Württemberg. In Abwesenheit seiner Frau und der beiden älteren Kinder gab der Goldarbeiter Albert Hirsch seinen drei jüngsten Kindern Cyankali und verließ dann seine Wohnung. Einem alsbald zu den jammernden Kindern gerufenen Arzt gelang es, noch eines derselben zu retten; die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren, starben rasch an den Folgen der Vergiftung. Der Vater wurde nach einigen Stunden auf einem Wege vor der Stadt mit dem Tode ringend gefunden. Er hatte selbst auch Cyankali genommen. Eine Ausrüstung konnte er nicht mehr geben. Krankheit und Nahrungsorgen scheinen ihn zu der gräßlichen That veranlaßt zu haben.

Stuttgart. In der volkswirtschaftlichen Kommission wurde mitgetheilt, die Einnahmen der Staatsbahn seien im vergangenen Jahre um mehr als 2 Millionen hinter dem Etatsanlaß zurückgeblieben. Die Steuerkommission legte mit großer Mehrheit unter entschiedenem Widerspruch des Finanzministers die Progression der Einkommensteuer bis zu 6 Proz. fest.

Oesterreich-Ungarn. Ein unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltener Marschallratz hat die Erhöhung der Präsenzstärke der Armee und die Artilleriereform erwogen.

Brux. 18. Januar. Im Jupiterschachte hat sich seit gestern Vormittag nichts Besonderes ereignet. Die Verdämmungs- und Förderungsarbeiten gehen langsam vor sich, da auch weiterhin die größte Vorsicht geboten ist. Keine weitere Leiche wurde geborgen. Der Wasserstand ist gegen gestern unverändert. Die Güterschächte sind an den Füllorten wasserfrei. Das Wasser in den Pingen ist trotz unausgesehenen Pumpens über Nacht um 90 Zentimeter gestiegen, da der Bielafluß ausgetreten ist und das umliegende Terrain überfluthet hat. Die ober-tägigen Verdämmungsarbeiten werden durch die schlechte, warme Witterung sehr erschwert und verzögert.

Großbritannien. Der abermalige Aufruf an die Freiwilligen im Vereinigten Königreich, an Stelle der zurückkehrenden Mitglieder ihrer Korps frische 10000 Mann für den Dienst in Südafrika zu stellen, ist diesmal wirkungslos verhallt. Es meldet sich niemand. Der Grund soll darin liegen, daß die geleisteten Dienste seitens der Kriegsleitung keine Anerkennung finden, daß man die Freiwilligen immer als eine Art „dummer Jungen“ behandelt und sie dabei doch auf die gefährlichsten Posten stellt und sie schließlich mit einer Tageslohnung von einem Schilling abfertigt, während der Yeomanry fünf Schillinge bewilligt werden. Die Folge ist, daß die Freiwilligen keine Lust mehr haben, sich „unter der Kanone“ behandeln zu lassen und dafür ihre Haut zu Markte zu tragen und daß jene, die doch in den Krieg ziehen wollen, den Freiwilligenrod abstreifen und sich als Yeoman engagiren lassen. Es sollen schon einige Tausend diesen Ausweg eingeschlagen haben, was auch, wie es heißt, die starken Anmeldungen für die Yeomanry erklärt.

England. Die Thronrede, mit welcher König Eduard die neue Session des englischen Parlaments eröffnete, weist als bemerkenswertestes Moment den Passus über den südafrikanischen Krieg auf. Sie versichert, daß sich die militärischen Operationen in Südafrika nun immer günstiger für die Engländer gestalten und daß der Kriegsschauplatz stetig kleiner werde; auch spricht sie von den „neuen Kolonien“ Englands in Südafrika. Weiter spricht die Thronrede bewundernd von der fruchtigen Ausdauer der britischen Soldaten in Südafrika und von ihrer Humanität gegenüber dem Feinde (!) und gedenkt mit Genugthuung der Absendung neuer Verstärkungen aus Kanada, Australien und Neuseeland nach Südafrika. Im Uebrigen berührt die Rundgebung die Reise des Thronfolgerpaars nach den Kolonien, die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel, den Nicaragua-Vertrag mit Nordamerika, die Nothstandslage in Indien, den Thronwechsel in Afghanistan usw. In beiden Häusern begann noch am ersten Tage der Session die herkömmliche Adressdebatte, in der natürlich die südafrikanischen Angelegenheiten sofort eine hervorragende Rolle spielen. Im Oberhause gab hierbei Lord Salisbury die Erklärung ab, daß, wenn die Buren wirklich Frieden wollten, sie um denselben und seine Bedingungen bei England nachsuchen müßten;

schließ-
die v
Einfa
Im U
laufe
eine
Banne
Engla
daß d
unterj
wissen
find, e

Ranal
Zeit
Mlanit
ständig
kamme
zugef
in den
da Gil
verbin
Borde
Seine
Maße
Kriegs

Don
Kronp
mobil
ist der
Don C
Lochter
wurde
boren.
seinen
auf de
in Riß
regime

der Un
in dem
Prinze
Bürger
die Lie
eine w
Deutsch
hohen

S
Ma f
wieder
ihnen
alles
Maske
beutung
lang es
fortzum
Hauptn
die Ba

am 12.
handen
wird g
selbst a

Wohn
nebt Z
angabe
dieses

ist an f
bestehen
Rüde,
Zu e

Sin
neumelt

am 12.
handen
wird g
selbst a

Wohn
nebt Z
angabe
dieses

ist an f
bestehen
Rüde,
Zu e

Sin
neumelt

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute Nachmittag 1/2 2 Uhr unser herzensguter Sohn und Bruder

Richard Schneider

in seinem 32. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Dippoldswalde, den 18. Januar 1902.
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Herzlicher Dank.

Während der langen Krankheit und beim Begräbnisse meiner lieben Frau **Hedwig Stephan** und meines lieben Söhnchens **Johannes**

sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme und des Trostes zu Theil geworden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen zu danken, deshalb hierdurch Allen herzlich Dank.

Schmiedeberg, den 18. Januar 1902.
Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Osw. Stephan nebst Mutter und Kindern.

Herzlicher Dank.

Bei dem Hinscheiden unserer innig geliebten Tochter

Kuna Martha Grosche, welche uns ganz plötzlich und unerwartet entzogen wurde, sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme in Wort und Schrift zugegangen, daß es uns drängt, Allen hierdurch nochmals unseren innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonders gilt er der lieben Jugend von Luchau für den werthvollen Vorbeibrang, sowie allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten, welche die Gute noch im Tode ehrten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir nach:

Wir sind auf immer nicht getrennt,
Gott, der die Seinen alle kennt,
Wird ewig uns vereinen.

Luchau, den 18. Januar 1902.

Die tieftrauernden Eltern:
Ernst Grosche und Frau.

Ein Gummischuh ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im **Hotel goldn. Stern**.

Ostern 1902 kann ein junger Mann als

Lehrling

in meiner Kolonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Zigarren-Handlung Aufnahme finden.

Arthur Löffler,
Dresden-N., Windmühlenstraße 1 a.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei Ostern einen

Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Reinhold Laubert, Kipsdorf.

Zwei Jungen

zu dauernder leichter Beschäftigung sofort gesucht.
Näheres in der Expedition dts. Bl.

Ge sucht wird zu kinderlosen Leuten zum 1. März ein kräftiges, fleißiges, sauberes

Mädchen.

Dasselbe muß auch schon gedient haben, gute Zeugnisse besitzen, in der Küche etwas erfahren sein und leichte Plättarbeit mit übernehmen können.

Offerten oder persönliche Vorstellung Vormittags von 10-2 Uhr bei
Dr. med. Michauk,
Rabenau bei Dresden, am Markt.

Ein kräftiges sauberes

Dienstmädchen,

welches Lust zur Molkerei hat, kann sofort oder 1. Februar antreten in der

Dampfmolkerei Reinhardtsgrimma.

Ballstoffe

in prachtvoller Auswahl, entzückende Lichtfarben, in Seide, Wolle und Baumwolle.

Hervorragende Neuheit: „Alpaccas“
glatt und gemustert.

— Waschseide. —

Ballkragen || **Ball-Châles**
in großer Auswahl. || in Seide und Chenille in Federn.

Ballblumen, Bouquets, auch einzelne Blumen.

Hermann Naeser Nachflg.

Otto Bester.

Gutsverkauf.

Mein in **Weißborn** bei **Freiberg** mit 5 Gebäuden unter Schieferdach gelegenes im besten Zustande befindliches **Bauerngut** mit 120 Scheffel Land und Wiese, 903 Steuereinheiten, vollständigem todtten und lebenden Inventar, allen Maschinen und Selbsttränke, 21 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 10 Schweinen und allen Vorräthen **vorverkaufe** ich krankheitshalber billigt unter den denkbar günstigsten Bedingungen bei 12-15000 Mark Anzahlung. Käufer wollen sich gefälligst an den Besitzer in **Freiberg Sachsenhof, J. Partz**, wenden.

Stelle von **Mittwoch**, den 22. d. M., ab einen großen Transport der vorzüglichsten

pomm. Milchkuhe,

hochtragend und frischemelkend, schweren, sowie leichten Schlages, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Sparsame Hausfrauen bevorzugen



anerkannt beste Waschmittel!

Bierapparate-Fabrik Keller & Co., Chemnitz.



Man verlange den neuesten reichhaltigen

Katalog B.

Größte Leistungsfähigkeit.

Elegante Modelle.

Letzte Neuheiten.

Betreter überall gesucht.

Gasthof Großölsa.

Mittwoch, den 22. Januar,

Karpfenschmauss und starkbesetzte Ballmusik,
wozu alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
Bei Schlittenbahn: Für 40 Pferde Stallung.



R. Büttner.

Gasthof Seifersdorf.

Freitag, den 24. Januar,

Karpfenschmauss und Ballmusik,
wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet

H. Lieber.

Ortskrankenkasse Höckendorf
mit dem selbständigen Gutsbezirk des Staatsforstreviers Höckendorf.

Sonntag, den 26. Januar, findet die statutgemäße

Generalversammlung
im hiesigen Gasthofs statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegen der Rechnungen vom Jahre 1901.
2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Besprechung besonderer Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

d. V.

Hierzu 1 Beilage.

viel billiger und sicherer als durch einen Hund sichert man sich sein Eigentum vor

Einbruch-Diebstahl.

Schon mit 5 Mark jährlich kann man bis zu 5000 Mark gegen solche Verluste versichern. Alles Nähere und event. sofortige Abschlüsse durch **R. H. Bucher.**

Fasten-Brezeln,

sowie Pfannkuchen u. s. w. täglich frisch.
Bäckerei Paul Jörke,
Freibergerstraße.

Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorräthig
Buchdruckerei Carl Jehne.

Grbgericht Kmmelsdorf

Kommenden Dienstag, den 21. Januar,
Karpfenschmauss mit Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **L. Richter.**

„Jägerhaus“ Naundorf.

Nächsten Donnerstag, den 23. Januar,
Karpfenschmauss mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Weise.**

Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 26. Januar,
Karpfen-Schmauss und Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Espig.**

Malter-Mühle.

Sonntag, den 26. Januar,
Karpfen-Schmauss.

Gasthof Waldesruh in Dönschten.

Sonntag, den 26. Januar,
Karpfenschmauss
von 4 Uhr an:

starkbes. Ballmusik.

Alle Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein **Theodor Otto.**
Einladungen durch Karten finden nicht statt.

Oberer Gasthof Schönfeld

Nächsten Sonntag, den 26. d. M.,
Bratwurst-Schmauss,
wozu freundlichst einladet **R. Heymann.**

Gasthaus Buschmühle.

Sonntag, den 2. Februar,
Karpfenschmauss,

wozu ergebenst einladet **H. Krumpolt.**

Vorläufige Anzeige! Gasthof goldn. Hirsch

Reinhardtsgrimma.

Dienstag, den 4. Februar 1902,
Karpfenschmauss.

Landwirthschaftlicher Verein Reinhardtsgrimma.

Freitag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr, Vortrag vom Gartenbau-Inspektor **Braundart**: „Wodurch können wir unsere Obstertnen steigern resp. regelmäßiger gestalten.“
Der Vorsitzende.

Profes
angege
7. M
17. C
Lage
22. P
3. D
und 2
sich, r
witter
für d
hieten
Der 9
Nähe
zu. 2
in M
die S
witter
Falb
Häfte
verän
name
witter
fort
einen
meister
Bezirk
von 2
Lage
Erwei
in Au
Mittel
im 3
zwei
dem G
grün,
döbra
mit d
Erlba

Beilage zur Weiskerik-Zeitung.

Nr. 7.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

68. Jahrgang.

Sächsisches.

— Die kritischen Tage im Jahre 1902 nach Professor Falb. Als kritische Tage 1. Ordnung werden angegeben: 21. Januar, 22. Februar, 10. März, 8. April, 7. Mai, 6. Juni, 5. Juli, 8. August, 2. September, 17. Oktober, 15. November und 15. Dezember. Kritische Tage 2. Ordnung: 9. Januar, 8. Februar, 23. März, 22. April, 19. August und 31. Oktober. Kritische Tage 3. Ordnung: 22. Mai, 21. Juni, 20. Juli, 30. November und 29. Dezember. Die kritischen Tage 1. Ordnung äußern sich, nach der Behauptung Falbs, durch Wirbelsturm, Gewitter im Winter, Schneefälle im Sommer u. Nach der für die erste Hälfte dieses Jahres gestellten Wetterprognose treten im Januar verhältnismäßig selten Schneefälle ein. Der Monat ist als trocken zu bezeichnen. Nur in der Nähe der kritischen Tage nehmen die Regen an Stärke zu. Der Februar bringt ausgebreitete Schneefälle. Auch im März ist viel Schnee zu erwarten. Im April sind die Schneefälle unbedeutend. Dafür tritt stellenweise Gewitterneigung ein. Im Wonnemonat Mai verheißt uns Falb zahlreiche Niederschläge, die namentlich in der zweiten Hälfte von Gewittern stammen. Die Temperatur ist sehr veränderlich. Auch der Juni ist reich an Niederschlägen, namentlich in der ersten und dritten Woche. Die Gewitter sind ziemlich zahlreich.

— Die elf bestehenden königlich sächsischen Oberforstmeistereibezirke sollen vom 1. Juni d. J. ab um einen vermehrt werden, indem der Auerbacher Oberforstmeistereibezirk in zwei Bezirke geteilt werden soll. Dieser Bezirk besitz nach dem Befunde von 1900 eine Größe von 24134 ha und umfaßt infolge der sehr zerstreuten Lage der Reviere ein außerordentlich weites Gebiet, dessen Erweiterung durch Grundstücksverwerbungen mit Sicherheit in Aussicht genommen ist, sobald die hierzu erforderlichen Mittel wieder verfügbar sind. Diese Verhältnisse machen im Interesse des Dienstes die Zerlegung des Bezirkes in zwei Bezirke notwendig. Der eine Bezirk, bisher mit dem Sitze in Auerbach, soll die sieben Reviere Georgengrün, Rautenkranz, Sachsendgrund, Tannenberglhal, Brunn-
ddbra, Rottenhaide und Tannenhaus, der andere Bezirk mit dem Sitze Plauen i. V. dagegen die acht Reviere Erlbach, Brotensfeld, Untertriebel, Elster, Pausa, Neudob,

Langenbernsdorf und das vom Elsterrevier abzutrennende Adorfer Revier umfassen. Der neue Oberforstmeistereibezirk Auerbach wird eine Größe von ca. 12433 ha mit einem Derbholzetat von 57200 Festmetern erhalten, während der neue Oberforstmeistereibezirk Plauen ca. 11701 ha mit einem Derbholzetat von 36300 Festmetern umfaßt.

— Der jahrzehntelang von dem Reisepublikum nicht minder wie von der Geschäftswelt ersehnte Bau eines Zentralbahnhofs in Leipzig an Stelle der jetzt bestehenden sechs, zum Teil räumlich weit getrennten Einzelbahnhöfe (zwei sächsischer und vier preussischer), an dem Preußen und Sachsen in gleicher Weise interessiert sind, wird nun in Angriff genommen werden, sobald die den Ständen zugegangene, schon kurz erwähnte Regierungsvorlage, die als erste Baurate 14 800 000 M. fordert, angenommen wird. Das Unternehmen wird Sachsen rund 53 Mill. Mark kosten und soll in 12 Jahren, also im Jahre 1914, vollendet sein. Die andere Hälfte der Kosten trägt Preußen. Für den Personenverkehr wird ein Personenhauptbahnhof als Kopfstation am Promenadenring, unmittelbar anschließend an die nördlichen Anlagen des Augustusplatzes, auf dem Grund und Boden des alten Dresdner, Magdeburger und Thüringer Bahnhofes errichtet. Auf diesem den beiden Staaten Preußen und Sachsen gemeinsamen Bahnhof sollen die Fernzüge aller einmündenden sächsischen und preussischen Linien, zum großen Teil auch die Lokal- und Vorortzüge einlaufen. Für den Nahverkehr bleiben sächsischerseits der Bayerische, preussischerseits der Eilenburger und der Berliner Bahnhof bestehen. Für den hauptsächlichsten Güterverkehr wird je ein umfangreicher Rangierbahnhof hergestellt, für die sächsischen Linien in Engelsdorf, für die preussischen in Wahren. Die Anlagen für die Güterabfertigung schließen sich beiderseits unmittelbar an den Personenhauptbahnhof an, die sächsischen östlich, die preussischen westlich. Die Front des Empfangsgebäudes wird ungefähr 300 Meter lang sein. Dahinter erstreckt sich ein 20 Meter breiter Querbahnsteig, in den alle Längsbahnsteige rechtwinklig und in gleicher Höhenlage (nach dem Muster des Frankfurter Zentralbahnhofes) einmünden. Die Zahl der Bahnsteiggleise beträgt 26, die der Zwischenbahnsteige 12, wozu noch zwei Randbahnsteige kommen. Diese 270

Meter langen Ab- und Zugangswege dienen nur dem Personenverkehre. Für den Verkehr der Gepäc- und Postarren sind an jedem Bahnsteiggleise besondere Gepäc- und Postbahnsteige vorgesehen, die mit den Räumen für die Gepäc- und Postabfertigung durch Tunnel und Aufzüge mit elektrischem Betrieb verbunden werden. Die Bahnsteige werden von einem vierseitigen Eisendache überspannt. Obwohl kein Durchgangs-, sondern ein Kopfbahnhof geschaffen wird, wird den Anforderungen des durchgehenden Personenverkehrs doch in weitestem Umfange Rechnung getragen, indem die Gestaltung der Gleisanlagen die Durchführung einzelner Wagen wie ganzer Züge von und nach jeder Richtung (insbesondere Berlin, München, Dresden, Magdeburg) ohne größere Zeitverräumnisse ermöglicht. Von der Mittelachse der Bahnsteighalle östlich kommen die sächsischen, westlich die preussischen Anlagen. Der Betrieb ist thunlichst zwischen den Verwaltungen getrennt (je ein Vorstand, besonderes Personal, besondere Schalter), dagegen liegt die Verwaltung der gemeinschaftlichen Anlage einem sächsischen Beamten ob, der auch bei Meinungsverschiedenheiten der beiden Stationsvorstände zu entscheiden hat. Betreffs der preussischerseits zu erbauenden Verbindungsbahnen ist von der sächsischen Regierung Ausbedungen worden, daß sie für den jahrplanmäßigen Personenverkehr unter Umgehung Leipzigs nicht benutzt werden dürfen.

— Sicherem Vernehmen nach hat die Steuerdeputation der Zweiten Kammer das vorgelegte Vermögenssteuergesetz mit mehrfachen Modifikationen, die im Interesse der Steuerzahler getroffen sind, einstimmig angenommen, so daß auch die Annahme dieses Gesetzes durch die Zweite Kammer mit großer Mehrheit gesichert ist. Bereits in nächster Woche wird die Angelegenheit das Plenum der Kammer beschäftigen.

— Kürzlich wurde berichtet, daß ein Landbriefträger in Niesä, welcher die Postfächer von Boritz nach Niesä befördert, im Leutewitzer Busche angefallen worden sei. Nach seinen eigenen Angaben sei er von zwei unbekanntem Männern überfallen und um seine Eigentumsbarthschaft von 10 M. beraubt worden. Wie jetzt hierzu mitgeteilt wird, hat der Briefträger die Geschichte von dem Raub-anfall von A bis Z erfunden.

— Eine empfindliche Strafe wurde einem Milchpantser zu Theil. Das königliche Schöffengericht Augustsburg hat dem in Grünberg wohnhaften Milchhändler Friedrich Hermann Dehne wegen Nahrungsmittelfälschung eine Geldstrafe von 100 Mark und die Tragung der Kosten auferlegt, weil er gewohnheitsmäßig die eingekaufte Magermilch mit etwa ebenso viel Wasser vermengte und dann in Augustsburg zum Verkauf brachte.

— Der Dresdner Spar- und Bauverein hat um Abtretung fiskalischen Bauareals nachgesucht. Dem Landtage ist hieraufhin eine Petition des Vorstandes des Verbandes sächsischer Hausbesitzervereine zu Chemnitz zugegangen, die dagegen Stellung nimmt.

— Die Abschaffung der Gerichtsferien bezweckt ein Beschluß, der von der Dresdner Handelskammer gefaßt wurde und an maßgebender Stelle angebracht werden soll.

— In einem Gartengrundstück in Kleinzschachwitz, der Frau Dr. Paal gehörig, ist am Montag und Dienstag Spargel gestochen worden. Gewiß eine seltene Erscheinung zur jetzigen Zeit.

Weißer, 16. Januar. Sowohl in der Stadt, wie in ihrer Umgebung sind, wie wir bereits kürzlich mittheilten, in den letzten Wochen wiederholt Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit vorgekommen. Gestern wurde ein 20-jähriger Ofenheizer, ein 29-jähriger Fabrikarbeiter und ein 19-jähriger Schlosser verhaftet, denen zwei solcher Vergehen zur Last fallen. Sie haben früh einen zur Fabrik gehenden 17-jährigen Arbeiter und am Sonntag früh in der dritten Stunde einen Tischler angefallen. Letzterer konnte nach heftigem Kampfe sich und sein Eigenthum in Sicherheit bringen; bei ersterem fanden die Räuber nur einige Äpfel.

Rosfen. Schwere, aber gerechte Strafen wurden vom Landgericht Freiberg über mehrere hiesige Arbeiter verhängt, welche vor einigen Wochen Nachts einen hiesigen Schutzmann in unmenschlicher Weise mißhandelt hatten. Verurtheilt wurden der Schlosser Staude zu vier Jahren neun Monaten Gefängniß und vier Wochen Haft, der Handarbeiter Beck zu drei Jahren acht Monaten Gefängniß und vier Wochen Haft, der Ziegeleiarbeiter Haugt zu ein Jahr drei Monaten Gefängniß und sechs Wochen Haft.

Waldheim. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, bei dem Landwirtschaftlichen Kreditverein eine Anleihe von 180000 M. aufzunehmen. Die Tilgungsfrist ist auf 54 Jahre festgesetzt worden und die Verzinsung wird sich auf 3 3/4 Proz. belaufen.

Leipzig. Für die Betheiligung Leipzigs an der Städteausstellung zu Dresden hatte der Rath 45070 M. gefordert; die Stadtverordneten bewilligten in Rücksicht auf die mißliche Lage dagegen nur 25000 M., ja, mehrfach wurden Stimmen gegen die Betheiligung überhaupt laut, da das Geld jetzt „sehr theuer“ sei.

— Professor Dr. Luthardt, in dessen Kollegien Tausende junger Theologen sich für ihr Amt vorbereiteten, tritt am 1. April in den Ruhestand, ist aber in Rücksicht auf seinen leidenden Zustand auch jetzt wieder vom Halten seiner Vorlesungen dispensirt worden.

— Dem um das deutsche Turnen so hochverdienten, am 30. Mai v. J. aus dem Leben geschiedenen Professor Dr. Lion soll ein einfaches Grabmal aus freiwilligen Mitteln errichtet werden.

Stadt Wehlen. Am Donnerstag Vormittag wurde eine Frau, welche mit einem Tragkorb nach der Ueberfahrt in Zeichen kam, vom Sturm erfaßt und in die Elbe getrieben. Die Frau hätte sicherlich den Tod in den Wellen gefunden, wenn nicht der Fährmeister Schreyer in Obergelgesang schleunigst zur Hilfe geeilt wäre. Eine ganz neu aufgestellte Segelstange wurde dem Genannten wie ein Streichhölzchen weggebrochen.

Geithain. Ein in einem hiesigen Kaltwerk beschäftigter Arbeiter verletzte sich vor einiger Zeit beim Frühstück mit dem Messer an der Hand, legte aber der Schnittwunde keine Beachtung bei und ging der gewohnten Beschäftigung nach. Es trat jedoch bald darauf Blutvergiftung ein, welche zur Folge hatte, daß dem bedauernswerthen Mann, einem Familienvater, mehrere Finger der Hand abgelöst werden mußten. Die Berufsgenossenschaft beharrt nun auf dem Standpunkt, daß kein Betriebsunfall und somit keine Entschädigungspflicht vorliege, und wird der Fall wahrscheinlich noch weitere Instanzen beschäftigen, auf deren Urtheilspruch man gespannt sein darf.

Schwarzenberg, 16. Januar. Gestern Vormittag wurde in Hammerittersgrün das Gutsvorsteher Breitfeld gehörige Arbeiterwohnhaus durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Den drei das Haus bewohnenden Familien, die nicht versichert hatten, ist fast ihre ganze Habe verbrannt. Leider konnte auch der in der Bodenkammer schlafende 1 1/4 Jahre alte Knabe des Rufsers Schneider bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nicht gerettet werden. Der Leichnam des Kindes wurde verlohrt aufgefunden.

Zwickau. Unserer Stadt sind 213193 M. aus dem Nachlasse der von hier gebürtigen, in Dresden verstorbenen Frau verw. Hauptmann v. Wigleben zugefallen. Außer-

dem erhielt unsere Stadt für ein künftiges König Albert-Museum 48 Delgemälde aus dem Nachlasse der Genannten.

Blauen i. S. Auf den Gemeindevorstand Julius Michel in Werda bei Falkenstein soll in der Nacht zum 13. Januar in Werda geschossen worden sein, so wurde dieser Tage von Falkenstein aus den Blättern mitgetheilt. Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, daß in der fraglichen Nacht der Gemeindevorstand Michel von einem Unbekannten auf der Straße mit einem harten Gegenstand ins Gesicht geschlagen worden ist. Alles Uebrige dürfte Fabel sein.

Zittau, 16. Januar. Einen Schwindel versuchte gestern Nachmittag ein hiesiger Bäckerlehrling. Derselbe schickte einen mit gefälschtem Namen versehenen Zettel durch einen kleinen Knaben in eine Eisenhandlung um auf Grund dieses Zettels eine Schußwaffe zu erlangen. Der betr. Geschäftsinhaber ahnte den Schwindel und veranlaßte die sofortige Verhaftung des in der Nähe des Geschäfts verweilenden Bäckerlehrlings.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 1. Dekade des Januar 1902.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	beobachtet		
	normal	Abw.	W.		normal	Abw.	W.
Elsterthal, n.	13 10	+3	Zwobau	61 21	+40		
" m.	22 13	+9	Eibthal	25 11	+14		
" o.	22 17	+5	Döllnitz	36 11	+25		
Parthe	14 11	+3	Jahna	— 11	—		
Schnauder	— 12	—	Lommatzsch W.	— 12	—		
Weiße, ohne W. u. E.	18 12	+6	Triebisch	39 12	+27		
Wohra und Eula	17 11	+6	Bereim. Weißerth	— 11	—		
Göhlisch	51 15	+36	Wilke	54 17	+37		
Bereinigte Mulden	23 11	+12	Rothe "	77 15	+62		
Zwick. Mulde, n. Thal	21 12	+9	Lotharbad	37 13	+24		
" " m. "	20 14	+6	Räglich	73 15	+58		
" " o. "	54 18	+36	Gottleuba	23 15	+8		
Freib. Mulde, n. Thal	26 12	+14	Piela	27 15	+12		
" " o. "	54 17	+37	Prießnitz	32 11	+21		
Zschopau	27 13	+14	Besmitz	37 13	+24		
Flöha	53 18	+35	Polenz	45 15	+30		
Podau	68 19	+49	Sebitz	46 15	+31		
Zschopau mit Sehma	60 17	+43	Kirnitzsch	38 15	+23		
Brehmitz u. Pöhlbach	39 19	+20	Röder	25 11	+14		
Chemnitz	45 13	+32	Pulsnitz	26 12	+14		
Witzschitz u. Zwönitz	41 16	+25	Schwarze Elster	29 11	+18		
Lungwitz	30 13	+17	Spree	32 12	+20		
Schwarzwasser	44 19	+25	Lößbauer Wasser	— 12	—		
Striegis	47 14	+33	Randau	32 14	+18		
Bobritzsch	48 15	+33	Reiße	22 12	+10		

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein meßbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

Bel...
c: f...
mal: D...
tag un...
wieb an...
den Ab...
Preis r...
25 Pf...
84 Pf...
Pfg. C...
10 Pf...
stalten...
anfere...
Bel...
Nr...
gehele...
girtsau...
bezirke...
wörter...
des W...
außerh...
Degem...
einzufe...
172 B...
Suchen...
zu ein...
vor de...
zur Ein...
K. 8/0...
Au...
D...
Häuser...
auch d...
Unterw...
tapfere...
Alterna...
beugen...
Neußer...
gebende...
gewillt...
nun ei...
politisch...
doch la...
die Bu...
ihre U...
nehmen...
vention...
vermitt...
mehr d...
eben d...
punkten...
mit ihr...
Das g...
fudafrik...
klärung...
tage ü...
erfenne...
ihren fi...
selben...
nahme...
einfluss...
Stellun...
Dingen...
nicht n...
öffentlic...
gebungs...
Zwische...
die un...
Englan...
Genüge...
eine so...
Berlin...
Raffers...
nichts...
Deutsch...
wird di...
Fall sei...
so „glän...
welcher...
Geständ...
Borerst...
neuerun...